

# Die Seidenindustrie in Frankreich [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628453>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



zu finden. Ein wertvollstes Insektum fängt zum großen Teil am Zirkar selbst ab. Die Unterfindung der Rassen, welche in Bezug auf Größe und Qualität als die besten angesehen werden, bilden für eine Art Garantie für das Gelingen, welche so sicher nicht fehlt. Die Maubling sind überall mit gro- ßem Erfolg und auf sehr gefaltete Weise bekommen, sowohl im benachbarten Italien wie im entfernten Japan. Man wird fängt ab, damit Nutzen zu ziehen, und unsere Insekten gebildet sind, dieser Benutzung nicht fern zu bleiben. Es ist allerdings das eine wichtige Merkmal der Rassen und das sehr sorgfältige Verhalten der Cocons einer jeden Rasse beizubehalten anzusehen können, die alle Maubling- sutzungen weit überlassen.

Zur Maubling ziehen die meisten unserer Züchterinnen der Rassen der sie für ihre Züchtungen brauchen nicht selbst, sie besitzen hierzu zu wenig fachliche Bildung und vornehmlich nicht immer die geeigneten Rassen, auf welche sie nicht genug mit einer wertvollsten Pflege.

Zur 18ten Jahresfeier und nach in den ersten Jahren des 19ten nach der Züchtung ist in Frankreich am weitesten vorgekommen, seitdem hat sich Italien überholt.

Man ist immer noch versucht, zu glauben, daß es nur eine einzige Art gebe und daß diese allen Züchtern die man züchtet, den gleichen Namen „Maubling- spinner“ oder „*Bombyx mori*“ gegeben. Das Faktum aber, daß diese sein kostbares Geheimnis unsere Züchterin begreift hat, ist nach der Ansicht eines der größten Entomologen unserer Zeit kaum bekannt. Diese Züchtung und unwillkürliche Kreuzung während unserer Jahreszeiten hat das alles, was der einen großen Teil seiner ursprünglichen Eigenschaften verloren und scheint heute mehr eine künstliche Rasse zu sein. Nach eingehendem Studium der wilden Maublingspinners hat es die Wissenschaft übernommen, auf die ersten Rassen genannt zu unterzeichnen, um die ursprüngliche Art wiederzufinden, in der Hoffnung, diese genau die- selbe Art der Abstammung derjenigen Rassen zu erhalten, welche, sei es direkt oder durch Kreuzung, am wertvollsten angesehen. Zur Maubling der Unter- findungen, die an Grundarten der Rassen angenommen werden, hat man an- gesehen mit gelben, weißen und grünen Cocons abgefunden, welche man für mehrere Arten hält, darunter den *Bombyx japonicus*, den *Bombyx imperialis* & andere.

Alle diese Arbeiten werden in Frankreich gemacht. Unter den bekanntesten sind Ruffan wegen wohl viele sein, welche dem Krümmungsfuß nicht weit haffen. Die meisten wissen werden, das indische Bombyx textor, das europäische Bombyx Rondotii, oder die alten Konanischen und japanischen Ruffan. Welche großen Unterschiede zeigt sich in den speziellen Eigenschaften und in der Leuchtungsfähigkeit der weißen und gelben Maulwurfsgrünner, von der Ruffa von Sebsevar, deren Coccons eine Länge von 66 m/m und eine Breite von 42 m/m haben bis zur europäischen Rondotia manciaria mit nur 18 m/m Länge und 10 m/m Breite. Coccon

Man kann man voraussetzt die Unterschiede in der Farbe, für eine Klima verschiedenheit und für die Färbung wohlfeilste Masse zu finden, nach voraussetzt Aufzeichnungen in einer ganz anderen Richtung gemacht. Die Stellung der Breite wird nur nicht auf europäischem Wege geprüft. Damit eine Materie gefunden werden, die der Breite in irgendmaßen gleich ist. Ob man aber auf europäischem Wege einen Faden nicht herstellen können, welche der wirklichen Breite in jeder Beziehung gleich kommt, wird die Gültigkeit haben

---

## Band ohne Ende als Musterkarte für Schaft-Jacquard-Maschinen

von Albert Noeck in Boston, U. St. A.

D. R. P. No 76222.

Dieses Band ohne Ende als Musterkarte für Schaft- & Jacquard-Maschinen besteht aus Gewebe oder aus mit Papier überzogenem Gewebe, dessen Hauptvortheile mit Metallringen eingefaßt sind. Dabei sind, falls man eine Reihe Löcher ansetzen will, diese Löcher sind, oder falls man sie zur Anwendung kommen, die Löcher der einen Reihe sind und die der anderen Reihe genau zum Bande länglich.

M. T. J. & Co.